



**MEHR  
ERFAHREN**

NEUES ABITUR

**ABITUR-TRAINING**

**Wirtschaft 1**

Volkswirtschaftslehre

**STARK**

## 2 Gesamtwirtschaftliche Lage und volkswirtschaftliche Ziele

### 2.1 Die Ziele des magischen Vierecks

Die wirtschaftspolitischen Ziele der Sozialen Marktwirtschaft sind im Wesentlichen seit 1967 in §1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StabG) festgelegt. Sie sollen das **gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht** zur Sicherung des Wohlstands für alle fördern.



#### §1 StabG

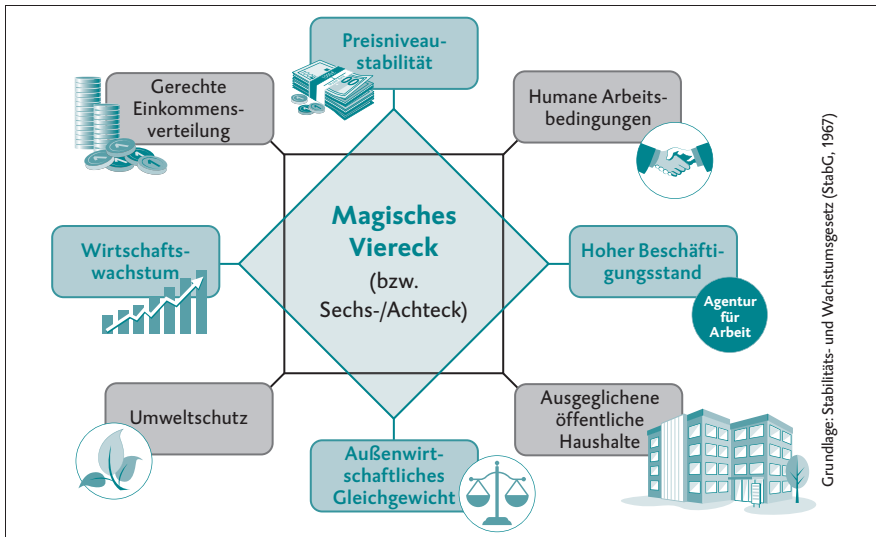
Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur **Stabilität des Preisniveaus**, zu einem **hohen Beschäftigungsstand** und **außenwirtschaftlichem Gleichgewicht** bei **stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum** beitragen.

Die vier im StabG genannten Ziele werden auch als „**magisches Viereck**“ bezeichnet, da sie in ihrer Zielerreichung z. T. konkurrieren (vgl. S. 16), d. h., es wäre Magie, alle vier Ziele gleichzeitig vollständig zu erreichen. So führt z. B. Wirtschaftswachstum in der Regel zu einem Preisanstieg und umgekehrt dämpft die Bekämpfung von Inflation das Wirtschaftswachstum.

Im Laufe der Zeit wurde aufgrund unerwünschter Entwicklungen das magische Viereck als nicht ausreichend kritisiert und es gibt verschiedene **Vorschläge zur Ergänzung** weiterer Ziele, die z. T. auch unterschiedlich formuliert werden. Entsprechend erhält man ein **magisches Fünf-, Sechs-, Sieben- oder Achteck**, das um einen oder mehrere der folgenden Punkte erweitert ist:

- ausgeglichene öffentliche Haushalte/Begrenzung der Staatsverschuldung
- gerechte Einkommens- (und Vermögens-)verteilung/sozial gerechte Einkommensumverteilung/sozialer Ausgleich/soziale Gerechtigkeit
- Erhaltung einer lebenswerten Umwelt/Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen/ökologisches Gleichgewicht/Nachhaltigkeit
- humane Arbeitsbedingungen

Keiner der Punkte wurde Teil des StabG. Allerdings ist die Begrenzung der Staatsverschuldung in der sog. **Schuldenbremse** verankert, die **Einkommensumverteilung** im Sinne der sozialen Gerechtigkeit lässt sich aus der **Definition der Sozialen Marktwirtschaft** ableiten und die **Erhaltung einer lebenswerten Umwelt** wurde 1987 im Grundgesetz verankert.



M 4: Magisches Vier-/Vieleck

Das grundsätzliche Problem der Zielformulierungen, sowohl im StabG als auch bei den vorgeschlagenen Ergänzungen, ist, dass die genannten Ziele nicht definiert sind. Daher müssen die weitgehend „leeren Worthülsen“ zunächst definiert bzw. **operationalisiert** werden, d. h., sie müssen mit Maßgrößen/Indikatoren und entsprechenden Grenzwerten versehen werden, sodass man erkennen kann, ob ein Ziel erreicht wird.

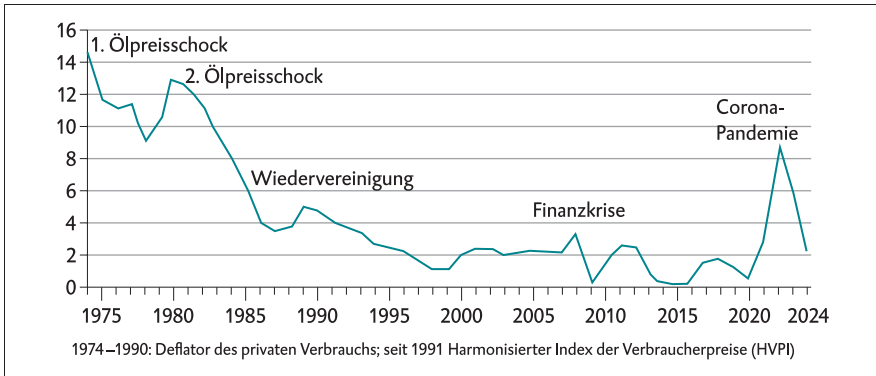
### Preis(niveau)stabilität

**Definition:** Preisstabilität herrscht dann, wenn Geldwertstabilität besteht, d. h., wenn die Kaufkraft des Geldes konstant bleibt. Während das StabG den Begriff Preisniveaustabilität verwendet, ist seit Gründung der Europäischen Währungsunion die Bezeichnung Preisstabilität gebräuchlich für ein stabiles Preisniveau.

**Indikator:** Preisstabilität wird über die Veränderung der Preise gegenüber einer Vorperiode oder einem Basisjahr mithilfe der Inflationsrate (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, HVPI) gemessen.

Den politischen **Grenzwert** legt im Euroraum die EZB fest: Er wurde 2021 geändert und lautet seitdem folgendermaßen: Mittelfristig wird eine Inflationsrate von 2 % angestrebt, wobei dieses Ziel als „symmetrisches Ziel“ verstanden wird. Das heißt, nach Auffassung der EZB ist eine zu niedrige Inflationsrate genauso negativ wie eine zu hohe Inflationsrate (vgl. S. 106 ff.).

**Zielabweichung:** Das Ziel der Preisstabilität ist verfehlt, wenn Inflation (**zu hohe Inflation:** moderat über 2 %; **zu niedrige Inflation:** moderat unter 2 %) oder Deflation (über mehrere Perioden sinkendes Preisniveau) herrscht.

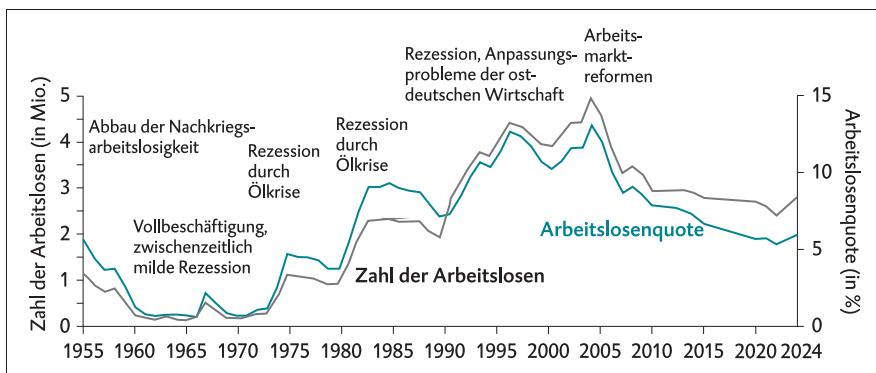


M 5: Preisentwicklung im Euroraum, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Angaben in %)

### Hoher Beschäftigungsstand

**Definition:** Im Gegensatz zur Vollbeschäftigung gibt es für das Ziel des hohen Beschäftigungsstandes keine klare Definition. Während Vollbeschäftigung als Situation definiert werden kann, in der alle arbeitswilligen und -fähigen Personen im gewünschten Umfang Beschäftigung haben, gilt eine Situation nahe der Vollbeschäftigung üblicherweise als hoher Beschäftigungsstand (S. 44 ff.).

**Indikator:** Der hohe Beschäftigungsstand wird über die Arbeitslosenquote quantitativ eingegrenzt.



M 6: Arbeitslosigkeit in Deutschland 1955–2024; Arbeitslosenquote Deutschland bis 2024

**Grenzwert:** In der Literatur finden sich unterschiedliche Zahlenangaben als Grenzwert. Die Bundesagentur für Arbeit spricht aktuell von Vollbeschäftigung bei einer Arbeitslosenquote von unter 3 % und von einem hohen Beschäftigungsstand bei einer Arbeitslosenquote von unter 4 %. Früher lagen die Werte deutlich niedriger.

### **Außenwirtschaftliches Gleichgewicht**

**Definition:** Außenwirtschaftliches Gleichgewicht (vgl. S. 140 f.) besteht nach der klassischen Definition, wenn langfristig die Gold- und Devisen-Abflüsse einer Volkswirtschaft wertmäßig den Gold- und Devisen-Zuflüssen entsprechen und sich damit gegenseitig ausgleichen.

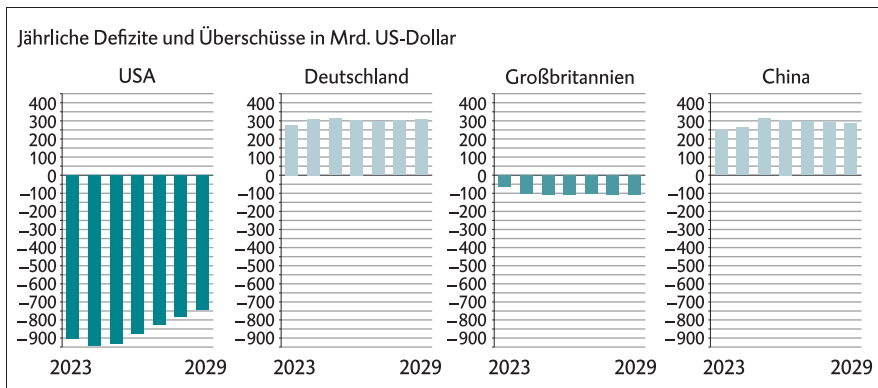
**Indikator:** Die Zu- und Abflüsse werden – wie alle Zahlungsströme zwischen In- und Ausland – in der Zahlungsbilanz (vgl. S. 137) erfasst. Man spricht bei außenwirtschaftlichem Gleichgewicht daher auch von einer ausgeglichenen Zahlungsbilanz.

Alternativ zum Zahlungsbilanzsaldo werden auch Teilgrößen aus der Zahlungsbilanz herangezogen, z. B. der Außenbeitrag. Der **Außenbeitrag** ist der Saldo aus der Handels- und der Dienstleistungsbilanz, d. h., er gibt die wertmäßige Differenz zwischen allen importierten und exportierten Waren und Dienstleistungen an. In Deutschland spricht man auch dann von außenwirtschaftlichem Gleichgewicht, wenn der Außenbeitrag den Saldo der laufenden Übertragungen (d. h. internationale Zahlungen ohne direkte Gegenleistung, z. B. für Entwicklungshilfe, aber auch Überweisungen ausländischer Arbeitnehmer in ihre Heimat) ausgleicht. Vereinfacht kann man auch von einer ausgeglichenen Leistungsbilanz sprechen, da diese die relevanten Teilbilanzen der Zahlungsbilanz enthält (vgl. S. 137). Die jeweiligen Indikatoren für das außenwirtschaftliche Gleichgewicht lassen sich also unabhängig von der verwendeten Definition der Zahlungsbilanz entnehmen.

**Grenzwert:** Da der Saldo der laufenden Übertragungen in Deutschland traditionell negativ ist, Deutschland also mehr Übertragungen ans Ausland zahlt, als zurückfließen, wird entsprechend ein positiver Außenbeitrag angestrebt. Als Zielgröße findet man Angaben zwischen 1,5 % und 3 % Anteil des Außenbeitrags am BIP. Da der Außenbeitrag den Übertragungsbilanzsaldo mittel- und langfristig wertmäßig ausgleichen soll, ist allerdings auch dessen Wert und Entwicklung maßgeblich, sodass die Angabe einer festen Zielgröße nicht sinnvoll ist.

**Messung:** Die Werte in der Zahlungsbilanz stammen aus der amtlichen Statistik des Statistischen Bundesamts und der Deutschen Bundesbank. Die Zahlungsbilanz soll den Wert aller Güter-, Dienstleistungs- und Geldströme zwischen In- und Ausland erfassen.

**Zielabweichung:** Passend zur Definition über den Gold- und Devisensaldo spricht man von außenwirtschaftlichem Ungleichgewicht, wenn **längerfristig** ein **Zahlungsbilanzüberschuss** bzw. **-defizit** vorliegt. Im Bezug auf den Saldo zwischen Außenbeitrag und Übertragungsbilanz wird auch der Leistungsbilanzsaldo herangezogen. So hat Deutschland als Exportnation in der Regel einen Leistungsbilanzüberschuss, während die USA seit Langem ein Leistungsbilanzdefizit aufweisen (vgl. M 7). Vielfach wird in Grafiken auch nur der Außenbeitrag oder sogar nur die Differenz zwischen Warenimporten und -exporten (Handelsbilanz) dargestellt.



M 7: Leistungsbilanz-Ungleichgewichte

### Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum

Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum wird als Schlüsselgröße der Wirtschaftspolitik betrachtet.

**Definition:** Als Wirtschaftswachstum bezeichnet man einen realen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) gegenüber der Vorperiode. Das BIP ist der Wert aller zum Endverbrauch bestimmten Güter und Dienstleistungen, die in einer Rechnungsperiode in einer Volkswirtschaft produziert werden. Vorleistungen im Produktionsprozess (z. B. die Papierherstellung für ein Schreibheft) bleiben unberücksichtigt, da sie im Wert des Endprodukts enthalten sind.

**Indikator:** Das Wirtschaftswachstum lässt sich aus der **Entwicklung des realen BIP gegenüber der Vorperiode** nachvollziehen, wobei es die monatliche, quartalsweise und jährliche Betrachtung gibt. Der Begriff „real“ drückt

dabei aus, dass reine Preissteigerungen bereits rechnerisch eliminiert wurden. Das Wachstum inklusive Preisveränderungen entspricht der Veränderung des nominalen BIP im Gegensatz zum preisbereinigten realen BIP. Als Formel lässt sich das jährliche Wirtschaftswachstum folgendermaßen darstellen:

$$\Delta \text{BIP} = \frac{\text{BIP}_{\text{aktuell}} - \text{BIP}_{\text{Vorjahr}}}{\text{BIP}_{\text{Vorjahr}}} \cdot 100 \%$$

Dabei ist der sogenannte **Basiseffekt** zu beachten: Bei stets gleich bleibendem absoluten Zuwachs und dadurch steigendem Ausgangswert ergibt sich eine immer niedrigere relative Wachstumsrate. So entsprechen 100 € Zuwachs in der ersten Periode bei einem Ausgangswert von 1 000 € einem Zuwachs von 10 %. Da in der zweiten Periode der Ausgangswert dann 1 100 € beträgt, ergibt ein identischer absoluter Zuwachs von 100 € nur noch ein prozentuales Wachstum von ca. 9 %. Folglich sinken bei länger dauernden Phasen konstanten Wachstums die Wachstumsraten, während nach einer Krise auch kleine absolute Zuwächse zu hohen Wachstumsraten führen. Der tatsächliche Zuwachs an Wirtschaftsleistung in Form von zusätzlichen Güter- und Dienstleistungswerten lässt sich daher nur an den absoluten Zahlen ablesen.

Selbst bei einer rückläufigen Entwicklung des BIP wird häufig noch die Bezeichnung „Wirtschaftswachstum“ verwendet. Man spricht dann von „Minus-Wachstum“, obwohl dieser Begriff eigentlich paradox ist (vgl. 2009 in M 8).

**Grenzwert:** Politisch wird ein Wachstum in Höhe von mindestens 2 % des  $\text{BIP}_{\text{real}}$  als angemessen betrachtet, da laut empirischen Studien erst dann Effekte für den Arbeitsmarkt entstehen. Unter dieser Grenze kommt es demnach zum Phänomen des *jobless growth*, also Wirtschaftswachstum ohne Beschäftigungszuwachs. Auch wenn offensichtlich ein Zusammenhang zwischen BIP und Beschäftigung besteht, ist diese sogenannte **Beschäftigungsschwelle** umstritten, von Land zu Land verschieden und in Deutschland in den letzten Jahren tendenziell gesunken. Tatsächlich kommen empirische Auswertungen zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Für den Zeitraum zwischen 1990 und 2000 variieren die ermittelten Beschäftigungsschwellen z. B. je nach Quelle zwischen 1,1 % und 2,4 %.



## Kompetenztraining

- 4 Beurteilen Sie die Zielerreichung für die Preisstabilität mithilfe von M 5 seit 2008. Nennen Sie mögliche Ursachen für die Schwankungen. Gehen Sie dabei von den folgenden Zielen aus:  
2008–Juli 2021: Inflationsrate von unter, aber nahe 2 %. Seit 7/2021: Mittelfristig wird eine Inflationsrate von 2 % angestrebt, wobei dieses Ziel als „symmetrisches Ziel“ verstanden wird.
- 5 Erklären Sie mithilfe von M 5, warum die EZB ihr Ziel 2021 neu definiert hat. Beziehen Sie dabei den gesamten Betrachtungszeitraum sowie den Start der Europäischen Währungsunion 1999 mit ein.
- 6 **Material: Info, Konjunkturdaten**

Eine Analyse der gesamtwirtschaftlichen Lage vor dem Hintergrund der Ziele des magischen Vierecks muss in mehreren Schritten erfolgen. Diese entsprechen den folgenden Teilaufgaben.

- Datenauswertung
- Aussage zum Konjunkturzyklus (einordnen)
- Aussage zur Zielerreichung der Ziele des magischen Vierecks
- Aussage zum Handlungsbedarf verbunden mit Konjunktur und Zielen
- Zusammenfassung der Analyse

- a) Werten Sie die Daten der Tabellen zur Konjunktur in Deutschland aus. (2023 = Prognose)

	2020	2021	2022	2023
Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	-3,7	2,6	1,8	0,3
Erwerbstätige <sup>2</sup> (1 000 Personen)	44 915	44 980	45 570	45 900
Arbeitslose (1 000 Personen)	2 695	2 613	2 418	2 486
Arbeitslosenquote <sup>3</sup> BA (in %)	5,9	5,7	5,3	5,4
Verbraucherpreise <sup>1, 4</sup>	0,5	3,1	6,9	6,0
Lohnstückkosten <sup>1, 5</sup>	2,8	0,7	3,3	6,4

	2020	2021	2022	2023
Finanzierungssaldo des Staates <sup>6</sup> in Mrd. Euro	-147,6	-134,3	-101,3	-90,8
Finanzierungssaldo des Staates <sup>4</sup> in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts	-4,3	-3,7	-2,6	-2,2
Leistungsbilanzsaldo in Mrd. Euro	238,7	265,0	145,1	232,2
Leistungsbilanzsaldo in % des nominalen Bruttoinlandsprodukts	7,0	7,4	3,8	5,7

<sup>1</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. <sup>2</sup> Inlandskonzept. <sup>3</sup> Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß Bundesagentur für Arbeit). <sup>4</sup> Verbraucherpreisindex (2020 = 100). <sup>5</sup> Im Inland entstandene Arbeitnehmerentgelte je Arbeitgeberstunde bezogen auf das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. <sup>6</sup> In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

M 19: Gemeinschaftsgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute 1/2023

- b) Ordnen Sie die wirtschaftliche Lage in Deutschland von 2020 bis 2023 (Prognose) begründet in einen idealtypischen Konjunkturzyklus ein.
- c) Beurteilen Sie anhand der Daten der Tabelle, inwieweit die Ziele des magischen Vierecks in den Jahren 2020–2023 erreicht wurden.
- d) Formulieren Sie vor dem Hintergrund der vorherigen Aufgaben Vorschläge für Handlungsbereiche und Handlungsbedarf für die staatliche Wirtschaftspolitik.
- e) Fassen Sie Ihre Ergebnisse knapp und reduziert auf das Wesentliche zusammen. Benennen Sie explizit die gesamtwirtschaftliche Lage und die Zielerreichung der einzelnen Ziele des magischen Vierecks.



- 4 Die Preisentwicklung in Deutschland seit 2008 zeigt unterschiedliche Inflationsraten, wobei das Ziel der Preisstabilität der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2 % in manchen Jahren erreicht oder überschritten wurde, während es in anderen Jahren darunter lag.

Hier ein Überblick über einige Schlüsseljahre (Zahlen beispielhaft genannt):

<b>2008:</b>	Die Inflationsrate lag über dem 2 %-Ziel. Dies war vermutlich auf hohe Energie- und Lebensmittelpreise zurückzuführen.
<b>2009:</b>	Die Inflation fiel auf nur 0,3 % infolge der globalen Finanzkrise, die zu einer geringeren Nachfrage führte.
<b>2011:</b>	Die Inflationsrate stieg auf über 2 %, was leicht über dem Preisstabilitätsziel lag. Dies war hauptsächlich auf steigende Energiepreise und höhere Konsumausgaben zurückzuführen.
<b>2015:</b>	In diesem Jahr war die Inflation außergewöhnlich niedrig, bedingt durch fallende Ölpreise und geringe Nachfrage in Europa.
<b>2022 und 2023:</b>	In diesen Jahren gab es starke Inflation aufgrund von Lieferkettenproblemen und steigenden Energiepreisen infolge des Krieges in der Ukraine. Die Inflationsraten lagen weit über dem angestrebten Ziel der Preisstabilität.

Insgesamt wurde das Ziel der Preisstabilität von 2 % in einigen Jahren erreicht oder knapp verfehlt, jedoch wurde es insbesondere in Krisenjahren entweder stark überschritten oder stark unterschritten, was die Herausforderungen zur Aufrechterhaltung der Preisstabilität verdeutlicht.

- 5 Im Betrachtungszeitraum bis 2012 und dann wieder ab 2021 lag die Inflationsrate mit wenigen Ausreißern (z. B. 2009 wegen der Finanzmarktkrise) gemessen am „unter, aber nahe 2 %“-Ziel der EZB immer eher zu hoch. Allerdings zeigte sie eine insgesamt fallende Tendenz. Insbesondere seit Beginn der Europäischen Währungsunion 1999 lag der Wert bis Ende 2012 zunächst immer leicht über 2 % mit zwei kurzfristigen Spitzen (2008 und 2011/2012). Von Ende 2013 bis inkl. 2020 waren die Inflationsraten dann zwar unter 2 %, aber nicht „nahe 2 %“, sondern deutlich niedriger. Eine derartige Phase gab es im Betrachtungszeitraum nie zuvor. Auf der Basis dieser veränderten Situation und der damit verbundenen Auswirkungen bzw. Erfahrungen hat die EZB ein neues Ziel definiert, das zum einen eine moderate Überschreitung des 2 %-Ziels erlaubt, zum anderen aber auch unerwünschte Unterschreitungen des 2 %-Ziels deutlicher in den Fokus nimmt, indem es beide Abweichungen gleichstellt. Darüber hinaus wird mit dem Wort „mittelfristig“ ein neuer zeitlicher Erwartungshorizont gesetzt und verdeutlicht, dass kurzfristige Abweichungen für die Zielerreichung irrelevant sind.

- 6 a) • **Reales Bruttoinlandsprodukt (BIP):**
- 2020:  $-3,7\%$  (deutliche Rezession, beeinflusst durch die Corona-Pandemie)
  - 2021: Anstieg von  $2,6\%$  (Erholung nach Höhepunkt der Pandemie)
  - 2022: Wachstum von  $1,8\%$ , langsamer als im Vorjahr
  - 2023: nur  $0,3\%$  Wachstum
- **Arbeitsmarkt (Erwerbstätige und Arbeitslose):**
- Erwerbstätige: steigende Zahlen von 2020 bis 2023 von 44,915 Millionen auf 45,900 Millionen; zeigt eine relativ stabile Beschäftigungssituation, trotz konjunktureller Schwankungen
  - Arbeitslose: insgesamt Abnahme von 2,695 Millionen (2020) auf 2,486 Millionen (2023); von 2022 auf 2023 allerdings mit einem leichten Anstieg
  - Arbeitslosenquote: sank insgesamt von  $5,9\%$  (2020) auf  $5,4\%$  (2023), was auf eine leichte Verbesserung am Arbeitsmarkt hindeutet
- **Verbraucherpreise (Inflationsrate):**
- 2020: sehr niedrige Inflation ( $0,5\%$ )
  - 2021–2022: starker Anstieg auf  $3,1\%$  und dann auf  $6,9\%$  (Folgen von Angebotsschocks und geopolitischen Spannungen, z. B. Energiepreise)
  - 2023: leicht zurückgehende Inflation auf  $6,0\%$ , deutet auf eine Phase mit weiterhin hohem Preisniveau hin
- **Lohnstückkosten:**
- 2020–2023 ein Trend von  $2,8\%$  auf  $6,4\%$ , was auf anhaltenden Lohndruck hinweist, möglicherweise durch Fachkräftemangel
- **Finanzierungssaldo des Staates:**
- 2020–2021: hohe Defizite,  $-4,3\%$  und  $-3,7\%$  des BIP (starke staatliche Unterstützungsmaßnahmen während der Pandemie)
  - 2022–2023: leichte Verbesserung der Haushaltssituation



© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

**STARK**